

Die Messung von Forschungsleistungen mittels Zitationen

Harry Müller

Der Evaluation von Forschungsleistungen kommt im Hochschulmanagement eine wachsende Bedeutung zu. Nicht nur in Folge der Veröffentlichung des Handelsblatt-BWL-Rankings 2009 stehen wissenschaftlichen Personen- und Institutionenrankings im Mittelpunkt des Interesses der Betriebswirtschaftslehre und anderer Sozialwissenschaften. Innerhalb vieler Fakultäten ist Forschungscontrolling mittels bibliometrischer Kennzahlen gebräuchliche Praxis.

Dabei hat das gängige Verfahren, Publikationen anhand der Zeitschriften zu bewerten, in denen sie erschienen sind, ernstzunehmende Schwächen. So werden erstens nur in Zeitschriften publizierte Beiträge überhaupt in Betracht gezogen, denen dann zweitens die durchschnittlichen Eigenschaften eines Aggregats (aller in der betreffenden Zeitschrift erschienenen Beiträge) zugeschrieben werden. Als Alternative wird ein direkt auf den Zitationen der einzelnen Veröffentlichung basierendes Verfahren vorgeschlagen, bei dem der Impact jedes Forschers individuell gemessen werden kann. Als Grundlage dient die Datenbank Google Scholar, da sie insbesondere in Hinblick auf die deutschsprachige Literatur in der Betriebswirtschaftslehre die beste Abdeckung verspricht. Allerdings hat sie qualitative Schwächen, die eine sorgfältige Nachkontrolle und -korrektur der Ergebnisse erfordern.

Auf diese Weise werden die aktuellen Veröffentlichungen (2005-2009) sämtlicher Mitglieder des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB, Stand 2007) bibliometrisch untersucht. Dabei zeigt sich, dass die Zitationen einer Pareto-Verteilung folgen, an deren Spitze wenige Forscher einen Großteil der gesamten Zitationen auf sich vereinen. Mit Blick auf die unterschiedlichen wissenschaftlichen Kommissionen des VHB wird deutlich, dass sich die Publikations- und Zitationskulturen in den einzelnen Teilfächern z. T. deutlich voneinander unterscheiden. Dieser Befund wird auch bei der ökonometrischen Untersuchung von möglichen Einflussfaktoren auf die jeweiligen Rankingergebnisse deutlich, im Rahmen derer die inhaltliche Positionierung eines Forschers neben Alter und Ausbildung als beeinflussende Größen für das Abschneiden im Ranking identifiziert werden können. Schließlich werden die Daten auf Hochschulebene aggregiert, um zu einem Ranking der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche zu gelangen. Dabei kann auch die Größe des jeweiligen Fachbereichs berücksichtigt werden.